



Prinz Pao Yü (Simon Jones, Mitte) steht zwischen den Cousins Pao Tschai (Daria Suzi) und Lin Dai Yü (Amanda Vieira, r.)
- und entscheidet sich aus Versehen für die Falsche.

FOTO JANUSZEWSKI

Tanz in Märchenwelten

Dortmund. Mit dem „Traum der roten Kammer“ hat sich Ballett-Intendant Xin Peng Wang zu seinem Zehnjährigen in Dortmund 2012 ein Geschenk gemacht. Gut elf Jahre nach der Uraufführung hat er nun eine Neufassung herausgebracht.

Von Julia Gafß

Das Ballettmärchen aus seiner Heimat China läge ihm so sehr wie kein anderes der weit mehr als 40 Ballette, die er in Dortmunder herausgebracht hat, am Herzen, schreibt Wang im Programmheft. Er hat viel geändert in seiner Choreografie der Geschichte über die chinesischen Buddenbrooks.

Am deutlichsten für das Publikum wird das an der Rolle des alten Mannes (Armen Gevorgyan), der in der Neufassung als durchgehende Rolle angelegt ist. Und auch die Lichtregie (neu: Carlo Cerri) ist noch eindrucksvoller. Das Publikum feierte die Premiere, Xin Peng Wang, sein Team und die großartigen Tänzer am Samstag im ausverkauften Dortmunder Opernhaus mit Jubelschreien.

„Der Traum der roten Kam-

mer“ ist eine Reise – durch viele Jahrhunderte (von der Ming Dynastie bis Mao) und durch die chinesische Kultur. Für uns Europäer ist das eine ferne, wenngleich farbenprächtige Welt. Wang holt sie näher: mit Menschen und Symbolen wie dem Kirschaum, der präsent ist auf der Bühne, im Winter blüht und am Schluss gefällt wird – eine herzbewegende Szene.

Tragische Liebesgeschichte

Im Zentrum des chinesischen Nationalepos steht eine Liebesgeschichte, die Wang in seiner Neufassung schärfer herausstellt. Die tragische Liebe zwischen Pao Yü und seiner Cousine Lin Dai Yü wirkt damit noch emotionaler. Simon Jones tanzt den Spross aus dem Haus des Drachenthrons kraftvoll, die zarte Lin Dai Yü verkörpert Amanda Vieira – eine Anmut

auf Spitzenschuhen mit enormer Ausstrahlung. Daria Suzi zeigt wunderbar die härtere Seite der anderen Cousine Pao Tschai, die aus Versehen Pao Yüs Braut wird.

Wang stellt klug die Dreiecks-Liebesgeschichte in den Mittelpunkt; sonst würde man das mit 350 Figuren personalintensive Epos auch schlecht verstehen. Krieger, Gefolge am Palast, auch die Gesellschaft, die wie bei einer Modenschau zur Hochzeit flaniert, sind opulentes Kolorit in diesem Ausstattungstraum.

Von Han Chunqi stammen die prächtigen, aufwändigen Kostüme, in denen die Compagnie unter anderem einen Tüchertanz mit Stoffbahnen an den Ärmeln tanzt. Frank Fellmann hat eine Bühne gebaut, in der Requisiten wie der Drachenthron, die Lichter im Latermentanz oder die Neonruten, die Paos Herz nach dem Tod der Geliebten schmerzen lassen, toll wirken können.

Wang krönt mit dem „Traum der roten Kammer“ seine Jubiläumsspielzeit in Dortmund. 2013 hat er sein Ballett damit auf eine Gastspielreise nach China geführt,

die von chinesischer Zensur in der Kulturrevolutions-Szene überschattet war. Für die Neufassung hat er auch das Bewegungsrepertoire in seiner Choreografie erweitert. So wirken Bewegungen aus dem chinesische Kung Fu, dem modernen Ausdruckstanz und dem klassischen Spitzentanz noch fließender und harmonischer.

Fremde Welt

Die sensible Kapellmeisterin Olivia Lee-Gundermann ist am Pult der Dortmunder Philharmoniker in diesem Tanz-Theater ein Glücksfall, und das Orchester lässt die Musik von Michael Nyman wunderbar farbig klingen.

Nach zweieinhalb Stunden schließt sich die rote Tür zur Kammer wieder; Xing Peng Wang hat uns hineinanzulassen lassen in eine faszinierende, fremde Welt. – Für Ballettfreunde ist das ein Traum. Wahrscheinlich müssen die Tanzfreunde schnell sein beim Kartenkauf.

.....
Termine: 10./16./25./29.2., 3./10./16./23./29./30.3.; Karten: Tel. (0231) 502 72 22 oder

www.theaterdo.de